

Michael Fichtl.....

eine feste Größe in Hohenfurch...

Eigentlich könnte man über ihn und seinen sportlichen Highlights ein ganzes Buch schreiben. 50 Jahre aktiv im Sport ist ein Lebensabschnitt der einen Menschen prägt und den gesamten Tagesablauf und das Familienleben mitbestimmt. Bei unserem Gespräch kam es mir vor, als wäre alles gestern gewesen, punktgenau konnte der Michl alles aus seinem Gedächtnis abrufen. Er erzählte, als ob er alles bildlich vor sich sehen würde. Bei allen die ihn unterstützt haben, sagt er nochmals vielen Dank und alle seine Mannschaften sind ihm sehr ans Herz gewachsen. Er selbst sagt, es war eine wunderschöne Zeit und er möchte sie nicht missen. Außerdem ist er stolz darauf, auf das was man gemeinsam erreicht und geleistet hat.

Zur Person:



- geboren am 16. Februar 1937, wohnhaft in Hohenfurch, Hoheneggstraße
- verheiratet seit 1963 mit seiner Gattin Christl, dem guten Geist des Hauses,
- 3 hübsche Töchter, Ute, Heidi und Katrin, Ute leitet den Holzfachmarkt „Holz Fichtl“, Heidi arbeitet als Erzieherin im Kindergarten Burggen und Katrin betreibt in Burggen mit ihrem Mann eine Pferdepension und lebt dort mit ihrer Familie
- 5 Enkelkinder
- Ausgebildeter Sägewerker
- Besuch der Holzfachschule in Rosenheim
- 1962 Übernahme des elterlichen Betriebs ein relativ kleines Sägewerk ständige Expansion, Vergrößerung der Säge
- früher 400 Festmeter im Jahr, einige Jahre später 7.000-8.000 Festmeter im Jahr

Zahlreiche Ehrenämter und Auszeichnungen konnte Michael Fichtl entgegennehmen:

- u.a. die silberne Ehrennadel des Landkreis Weilheim/Schongau, überreicht durch den damaligen Landrat Blaschke aus Schongau
- die Bürgermedaille der Gemeinde Hohenfurch
- 30 Jahre aktives Mitglied im Gemeinderat Hohenfurch
- 50 Jahre Mitglied im Sportverein Hohenfurch und Ehrenmitglied
- Ehrenmitglied und Vorstand der Sparte Eishockey im SVH
- langjähriges Mitglied im Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Peiting/Altenstadt

Seine Hobby's:

- Sport allgemein, insbesondere Fußball, Eishockey, Skifahren und Tennis
- Gründungsmitglied beim Skiclub und langjähriges Mitglied im Faschingsclub
- Schießen, aktiver Jungschütze
- Platteln, Beitritt im Trachtenverein im Alter von 8 Jahren, als Plattler aktiv
- Plattlerprobe war immer beim Dempfle in der Tenne



stehend, v.l.n.r.: 4 Apfeldorfer Mädels (4. Haseitl Rosi), Strasser Rudi, Weichart Hanni, Schwathe Gusti, Huber Lina
 knieend, v.l.n.r.: Fichtl Hans (Kinsau), Schweiger Ludwig, Götz Hans, Götz Ottmar, Fichtl (Stich) Michl, Fichtl Adolf

Aktive Zeit als Spieler im Fußball und Eishockey:

- zum Fußball kam ich durch die Schule, in den Pausen war Fußball Trumpf, daraufhin wurde eine Jugendmannschaft gegründet
- mit 17 Jahren wurde ich Spieler der 1. Mannschaft des SVH, meine Position war immer im defensiven Bereich als Mittelläufer bzw. Libero
- 20 Jahren war ich Stammspieler in der „Ersten“
- danach gründete ich eine AH-Mannschaft, spielte aber selbst noch 10 Jahre in der 2. Mannschaft
- nach 10 Jahren Doppelbelastung (mit 52 Jahren) hängte ich meine Fußballschuhe an den berühmten Nagel
- mein Abschiedsspiel nach 37 Jahren aktiven Vereinsfußball wurde zwischen der AH und der „Zweiten“ ausgetragen, Endstand 9:0 für die AH
- der SVH spielte zu meiner Zeit immer in der B-Klasse
- seit über 50 Jahren bin ich ein glühender Löwen-Fan, aber nicht fanatisch



stehend, v.l.n.r.: Peter Zeidlmaier, Walter Kögel, Helmut Maier, Michael Fichtl, Albert Kess, Josef Epple, Karl Gistl, Detlev Bark
 knieend, v.l.n.r.: Karl Thoma, Josef Fischer, Klaus Ahle, Franz Twardy

-----Seitenumbruch-----

Im Eishockey:

- spielte ich bereits mit 17 Jahren in der 1. Mannschaft des SVH
- damals noch in der Natureis-Landesliga mit Peißenberg, Apfeldorf, Hohenpeißenberg, Bayersoien usw.
Es gab jede Menge Derby's, oft vor über 500 Zuschauern u. mehr.
- ich war immer Mittelstürmer und schoss im Schnitt pro Saison an die 20-30 Tore
- insgesamt spielte ich 18 Jahre in der 1. Mannschaft
4x war ich in Füssen auf dem Lehrgang des Bayr. Eissportverbands
- schon zu meiner aktiven Zeit wurde ich zum Vorstand berufen, als Spielführer hatte ich ja Erfahrung in der Mannschaftsführung
- SVH-Vorstand Johann Moser war die treibende Kraft. Er sorgte dafür, dass es vorwärts ging und er war für mich auch eine große Unterstützung.



Gemeinsam verbrachten wir viele Nächte auf dem Eisplatz. Früher hinter dem Gasthof Negele wurde noch auf Gras „Eis zubereitet“, z.T. wurde der Schnee mit Skier und später mit dem Unimog auf dem gefrorenen Gras eingeebnet und eingefahren. Mit einem selbstgebastelten Teppichschlitten wurde die Eisoberfläche aufpoliert und geglättet.

Der Lohn für die Nächte war ein Eis, ein Spiegel, das seinesgleichen suchte. Oft aber waren die Bemühungen nach 3-4 Tagen erledigt, besonders wenn es warm wurde und das Eis vor unseren Augen hinweg schmolz

Ich war damals begeisterter Fan von der Füssener Mannschaft. Oft ging es mit der Zündapp, selbst bei 10 Grad Minus, nach Füssen zum Kobelhang. Mein großes Vorbild war damals der Füssener Sturmführer Markus Egen, ein exzellenter Techniker.

Gerade zu Natureiszeiten war die Begeisterung riesengroß, nicht selten strömten mehrere Hundert Zuschauer zum Eisplatz. Unvergessen und kurios war ein Spiel in Hohenpeißenberg. Wir lagen bereits mit 0:6 Toren zurück und schafften noch ein 6:6. Allerdings musste ich damals gehörig an die Ehre meiner Mitspieler appellieren.

Der große Augsburger EV (AEV) spielte mit uns in der Punktrunde und war „bei den Bauern“ im Hohenfurcher Natureisstadion zu Gast. Mit einer unerwarteten Schlappe von 5:6 traten sie den Heimweg an. An so was denkt man gerne zurück.

Meine Zeit als Vorstand, ich möchte sie nicht missen.

Es hat gepasst. Die Burschen waren alle in Ordnung und gemeinsam haben wir schöne Zeiten erlebt und große Erfolge feiern dürfen. Wenn es einmal nicht rund lief,

-----Seitenumbruch-----

wurde ein Kameradschaftsabend einberufen und mit einigen Promillen im Blut eine

Aussprache geführt und anschließend gesungen und gefeiert. Am nächsten Tag war man trotzdem fit.

Stark mitgeprägt wurde meine Amtszeit von Sportvereinsvorstand Hans Moser, der nie und nimmer müde wurde, uns anzutreiben. Unvergessen die Erringung der drei bayrischen Meisterschaften (Bayernliga) und die Aufstiegsspiele zur Regionalliga. In Kaufbeuren besiegten wir die Mannschaft aus Hindelang mit 11:4 Toren und der SC Reichertsbeuern wurden mit 7:1 Toren im heimischen Stadion bezwungen. Ein Kretschmer, ein Einmannsberger, nur um einige zu nennen, liefen damals bei uns auf. Horst Kretschmer wechselte anschließend nach Rosenheim und wurde mehrmals deutscher Meister. Viele zukünftige Nationalspieler und BL-Spieler des EC Bad Tölz standen im Kader des SC Reichertsbeuern, der für seine hervorragende Nachwuchsarbeit bekannt war.

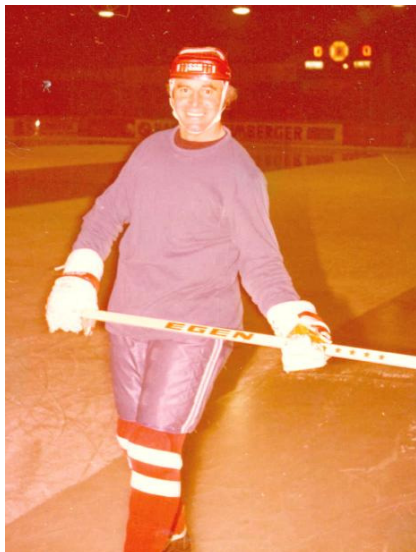
3x wurden wir Bayernligameister.

Mehrere Jahre spielte der SVH in der Regionalliga eine gute Rolle. Erst als Geld und Profitum dominierte, konnte man nicht mehr mithalten. Geld in Spieler zu investieren war nie ein Thema. In Ingolstadt bestritten wir unser letztes Spiel in der Liga und trotzten dem bereits feststehenden Meister vor 3.500 Zuschauern ein 4:4 ab.

Als ich über dem Lautsprecher dem ERC zur Meisterschaft gratulierte und unseren Verein kurz vorstellte, wurden wir mit stehenden Ovationen verabschiedet.

Unvergessen die Schlachten gegen den EC Peiting, damals mit ihrem Staraufgebot Driendl, Singer, Golomb, den Gebrüdern Brey und weiteren renommierten Spielern aus Füssen und Umgebung. Ohne Ausnahme, alles bezahlte Spieler.

1.600 Zuschauer füllten die heimische Arena und mit 4:3 wurde der ECP besiegt. Bei der großen Revanche in Peiting wurde der ECP deklassiert und gedemütigt. 0:5 Tore im eigenen Stadion, dass war zuviel für die Peitinger Fans. Frühzeitig verließen sie das Stadion.



Nicht vergessen sollte man ein Spiel gegen eine Bundeswehr-Auswahl, die uns zu guten Kontakten zu der BW-Führung verhalf. Herr Kraklauer machte es für uns möglich, dass alle in Landsberg stationierten Hohenfurcher Aktive für alle Spiele und Trainings freigestellt wurden. Er war für uns eine große Hilfe.

Kurios war unser Gastspiel in Schwenningen, die damals schon Kanadier in ihren Reihen hatten. Wir gewannen mit 17:1 Toren und dessen Vorstand, vermutlich ein Industrieller, wollte unsere komplette Mannschaft und mich als Coach verpflichten. Er bekam nur Absagen. Wir waren eine verschworene Gemeinschaft.

Es gibt so viele tolle Erlebnisse, z .B. der Kappenabend in Lauterbach (Faschingsveranstaltung), wo wir bei der Damenwelt sehr gefragt waren oder die Ausflüge nach Südtirol oder die Zwei-Tage-Heimfahrt aus Pegnitz. Bei einem kleinen Umweg über München und einem Weißwurstessen zur frühen Stunde im Donisl kamen wir nach 15 stündiger Busfahrt gegen Mittag in Hohenfurch an. Wir waren in keinem guten Zustand und Ralf Lau, unser Busfahrer, hatte so einiges mitgemacht.

-----Seitenumbruch-----

Ein weitere Höhepunkt in unserem Vereinsleben war der Trip nach Frankreich im

April 1973, den Hans Moser und der in Südfrankreich lebende Monsieur Husser (Bellinda) organisierten. In Grenoble setzte Trainer Bark um 6.00 Uhr früh im Olympiastadion ein Training an, bevor es weiter ging nach Gap, Villard de Lans und Briancon. Alle Spiele endeten sehr knapp, wobei wir gegen die französischen Zweitligisten uns gut aus der Affäre zogen.

Ohne der Unterstützung von Hans Moser, Jugendleiter Werner Geisenberger und meiner Familie wäre das Ganze nicht möglich gewesen. Nicht zu vergessen unserer langjährigen Kassiererin Rosi Geisenberger und dem Mann an der Uhr Walter Erhard.

Wo andere Spieler die Hand aufhielten, war man beim SVH mit ein paar Butterbrezen, Wurstsemmeln und ein paar Mass Bier zufrieden. Das ich ab und zu ein paar Mass Bier oder einen Korb Brezen spendiert habe, darüber glaube ich braucht man nicht groß reden. Ich habe es gerne getan und würde es wieder tun. Ich habe nie Geld in einen einzelnen Spieler investiert, wenn dann betraf es immer die komplette Mannschaft und es hielt sich in einem überschaubaren Rahmen.

Die Trainer während meiner Amtszeit waren Heinz Scheiffele, der Schwabbrucker Seitz und der einheimische Detlef Bark. Alle hatten beim SVH eine erfolgreiche Zeit.

Jugendarbeit:

Ganz wichtig war mir während meiner Amtszeit die Förderung des Nachwuchs. Der SVH hatte Rohdiamanten in seiner Mannschaft und schon nach relativ kurzer Zeit spielte man gegen Teams wie den SC Riessersee, Kaufbeuren und Füssen. Über 10x wurde der SVH Bayerischer Natureismeister. Werner Geisenberger war ein sehr engagierter Jugendleiter, der in Hans Moser und Robert Schweiger (Stift) Unterstützung fand. Der Zusammenhalt, die Kameradschaft und der Einsatz waren immer vorbildlich. Eishockey hatte im Dorf einen sehr hohen Stellenwert. Wir waren stolz auf unsere Erfolge. Wir waren ein sehr effektiver Werbeträger für die Gemeinde und den Fremdenverkehr.

Viele unserer Spieler hatten lukrative Angebote von den Nachbarvereinen aus Landsberg und Peiting. Die Qualität höherklassig zu spielen, hatten fast alle Spieler. Torjäger Ernst Fichtl war heiß begehrt, aber er war einer unserer Leader und sorgte immer für Stimmung und Optimismus in der Mannschaft. Unverkaufbar, unser Ernstl. Es spricht für uns, dass keiner den Verein gewechselt hat.

Sonstige Aktivitäten:

Notgedrungen mussten wir um den Spielbetrieb zu finanzieren, Festlichkeiten durchführen und immer wieder aktiv sein. Bei guten Eisverhältnissen veranstalteten wir Gaudispiele, Oberdorf-Unterdorf oder Blasmusik-Sänger. Unterstützt wurden wir u.a. vielfach von der örtlichen Landjugend mit Auftritten der Schlager-Hitparade und dem Faschingsclub mit der Prinzengarde.

Das Team Fichtl, meine Frau und zumeist Tochter Ute waren ein bewährtes Grillteam, zusammen mit dem Kretzler Franz. Egal ob Pfarrfest oder Schulfest, Wein- oder Sommernachtsfest, Sportfest oder sonstiges, wir waren immer vor Ort.

Erinnern sie sich noch?

Das erste Weinfest. Es wird in die Analen des Dorfgeschehens eingehen. In dem hübsch dekorierten Sportheim waren minimal 70 % der Besucher vom Wein schwer angegriffen. Trotzdem, es war ein voller Erfolg. Aber es war auch mit viel Arbeit verbunden. Begeistert waren alle und das war für uns wichtig. Der Umsatz auch....

.....Seitenumbruch.....

Was bedeutet Dir der SVH?

Sehr viel. Es ist mein Verein, ich bin mit ihm aufgewachsen und er hat mir viel gegeben. Ich habe versucht, möglichst viel zurückzugeben und ich kann nur jedem empfehlen, dass Angebot des SVH anzunehmen. Der Verein ist sehr gut geführt, insbesondere die Nachwuchsarbeit in allen Sparten ist vorbildlich. Der Sport bietet außer körperlicher Ertüchtigung ein gutes Umfeld, einen Freundeskreis und die Möglichkeit sich einzubringen.

Die Integration des EC Peiting:

Erinnern Sie sich noch? Der ECP wollte ein Dach des Eisstadions erzwingen und es hätte beinahe sein Ende bedeutet. Fritz Gößwald trat seitens des ECP auf mich zu und bat um eine Zusammenarbeit. Der ECP verfügte über viele hoffnungsvolle Talente und wollte sie natürlich nicht verlieren. In schwierigen Verhandlungen wurde die Fortführung des Spielbetriebs gewährleistet und der SVH erhielt im Gegenzug kostenlos das Eis für den Spiel- und Trainingsbetrieb und genoss das Heimrecht. Ohne der Hilfe des SVH wäre der ECP nicht das, was er heute ist. Nicht wenige Aktive aus dieser Zeit sind heute oder waren in der Bundesliga Spieler, Trainer oder Manager. Ich denke da an einen Charly Fliegauß, einen Schmauß oder Häringer.

Was würdest Du heute anders machen?

Ganz einfach zu beantworten, „Nichts“. Ich habe die Zeit genossen und denke gerne zurück.

Betreibst Du selbst auch noch Sport?



Ja selbstverständlich. 1x pro Woche spiele ich mit dem Bayer Leo Tennis, außerdem gehe ich immer noch gerne zum Skifahren und bin im Sommer oft mit dem Fahrrad unterwegs. Die Pfaffenwinkel-Rundfahrt (über 100 km) mache ich noch mit.

Beruflich bin ich noch sehr eingespannt und auch das hält mich körperlich und geistig fit. Wenn ich das nicht mehr habe, dann fühle ich mich alt.

Tiefschnee-Skifahren (Skiing) in Kanada, ein Traum wurde wahr:

Man kann es mit Worten nicht beschreiben. Es ist grandios. Helikopter-Skitouren in den Rocky Mountains, ca. 3-4 Stunden von Calgary entfernt. In der Provinz Alberta. Es war das Größte, dass ich je erleben durfte. Zusammen mit einer Gruppe Schongauer war ich zu meinem 50. Geburtstag und nochmals drei Jahre später dort und genoss das Skifahren im Tiefschnee auf einer Höhe um die 3.500 m. Täglich ging es von der Lodge, einer Firstclass Unterkunft, mit dem Hubschrauber auf über 3.000 m hinauf und von dort oben mit den Ski hinunter durch die Wildnis, durch Waldgebiete und meterhohen Pulverschnee, inmitten einer traumhaft schönen Natur. Aus Sicherheitsgründen war man immer in einer Gruppe unterwegs, aufgeteilt in Zweier-Teams. Lawinenabgänge bekamen wir des öfteren in unmittelbarer Nähe mit.



Die Rocky's / Helikopter Skiing auf ca. 3.500 m / West-Canada



Eine Ehrung für den Erhard Martin, links davon seine Frau Rosi



der Michl in Aktion, kurz vor dem Start



Der Pa und seine hübschen Töchter, v.l. Katrin, Ute, Heidi, der stolze Vater Nicht auf dem Bild „Mutter Christl“, der gute Geist des Hauses